



Klimawandel und Carbon Disclosure Project 2008

Kaspar Müller, Präsident Ethos Stiftung

Zürich, 24. November 2008

Meine sehr geehrten Damen und Herren, sehr geehrter Herr de Saussure

Im Namen der Ethos Stiftung möchte auch ich Sie herzlich begrüssen und Ihnen für Ihr Interesse danken, das Sie dem Carbon Disclosure Project (CDP) entgegen bringen.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich im Namen der Ethos Stiftung auch bei Ihnen, Herr de Saussure, und bei Pictet & Cie herzlich für die konstruktive und engagierte Partnerschaft bedanken. Wir freuen uns sehr, dass wir zusammen mit Pictet & Cie, bereits zum zweiten Mal, die Ergebnisse des CDP vorstellen können.

Wenn sie investieren, meine Damen und Herren, bewirken sie immer etwas, ob sie sich dessen bewusst sind oder nicht. Die finanziellen Wirkungszusammenhänge spüren sie sehr direkt, von steigenden Aktienkursen bis zum Nullergebnis im Konkursfall. Aber auch kulturelle, ökologische und soziale Wirkungszusammenhänge sind mit jedem Investment verbunden. Dabei handelt es sich sowohl um gewollte Wirkungen als auch um nicht gewollte Nebenwirkungen.

Viele und komplexe Wechselwirkungen sind ein Merkmal vernetzter Gesellschaften. Verantwortungsbewusste Investoren, die eng in die vernetzte, globale Welt eingebunden sind, können es sich deshalb nicht leisten, Nebenwirkungen zu ignorieren.

Viele Nebenwirkungen erscheinen weder als finanzielle Erträge noch als Kosten in den Jahresrechnungen der Unternehmen, in die Anleger investieren, weil unser gewinnorientiertes Wirtschafts- und Finanzsystem den Gewinn ausschliesslich aufgrund finanzieller, in der Rechnungslegung enthaltener Positionen, ermittelt. Und hier fehlen ökologische und soziale Kosten. Diese werden einfach externalisiert. Externalisierte Kosten sind Kosten, die andere bezahlen als diejenigen, die die Kosten durch ihre Aktivitäten verursacht haben und daraus ihren Gewinn erzielen.

Dass eine Externalisierungsstrategie nur kurzfristig erfolgreich sein kann ist evident, viele Beispiele belegen das. „Nichts wird aus Nichts und Nichts wird zu Nichts“¹, dieser Satz von der Erhaltung der Energie gilt auch in der Wirtschaft. Früher oder später wird uns, oder zukünftigen Generationen, die Rechnung präsentiert werden.

Gemäss NZZ am Sonntag² musste beispielsweise der Tai-See in China, die Trinkwasserquelle für fünf Millionen Menschen, für 16,9 Milliarden USD von den von 1 300 Fabriken jahrelang kostenlos in den See gekippten Abwässern gerettet werden.

Auch Klimakosten haben wir zu lange ignoriert und externalisiert. Jetzt sind sie zurück in den Bilanzen und Erfolgsrechnungen derjenigen Unternehmen, in denen sie als Investorin oder Investor ihr Vermögen anlegen. Diese Kosten schmälern die zukünftigen freien Cashflows der Unternehmen und belasten diese Cashflows zudem mit höheren Risiken. Das heisst in die Finanzsprache übersetzt:

¹ siehe Binswanger: Geld & Natur: Robert von Mayer, 1845: Dieser Satz wurde zur Basis des ersten thermodynamischen Grundgesetzes.

² NZZ am Sonntag vom 28. Oktober 2007

Investoren sind sich nicht mehr so sicher, ob sich diese zukünftigen Cashflows im geschätzten Ausmass realisieren lassen. Deshalb wählen sie einen höheren Abzinsungsfaktor, und das heisst: Der finanzielle Wert eines Unternehmens sinkt.

Das Externalisieren von Kosten hat aber auch zur Folge, dass die Entfaltung des im Wandel immer enthaltenen Nutzenpotentials wie z.B. die Entwicklung neuer, klimafreundlicherer Technologien gelähmt wurde. Der Klimawandel³ bietet auch Chancen, das dürfen wir nicht vergessen, und als Investoren pochen wir darauf, dass Unternehmen diese Chancen nutzen können, denn das eröffnet neue Anlagemöglichkeiten.

Wir haben die Klimakosten zu lange nicht begreifen wollen. Wir haben zuviel Zeit verstreichen lassen und damit in unserer Atmosphäre derart hohe Druckunterschiede zwischen Hoch und Tief geschaffen, dass daraus nicht mehr nur Stürme, sondern immer häufiger zerstörungssüchtige Orkane, die wild und wahllos alles zertrümmern, was sich ihnen in den Weg stellt, entstehen.

Auch im Sozialbereich haben die Druckunterschiede ein Ausmass angenommen, das zu verheerenden Stürmen geführt hat, die so schnell nicht abflauen werden. Ich denke hier z.B. an die nicht mehr zu rechtfertigenden Lohnunterschiede, deren Folgen wir bereits heute und weiterhin auch in Zukunft werden abzahlen müssen. Auch soziale Kosten lassen sich nicht dauerhaft externalisieren.

Die Motivation der 385 Investoren, die über 50 Billionen \$ verwalten und an diesem CDP teilnehmen, hängt also auch mit der Erkenntnis zusammen, dass wir Werte langfristig nur dann bewahren oder mehren können, wenn wir nicht jedes Mal den kurzfristigen Weg des Externalisierens bevorzugen. Dabei stehen, wie bereits gesagt, ebenso die durch den Klimawandel verursachten finanziellen Risiken wie die neuen wirtschaftlichen Chancen im Zentrum. Beide Aspekte sind sehr wichtig.

Reife und erfahrene Volkswirtschaften zeichnen sich dadurch aus, dass sie Kosten und Erträge internalisieren, das heisst, sie reduzieren die Wirtschaft nicht auf den Gewinnbegriff, der nur aufgrund künstlicher, von Menschen ausgehandelten Konventionen zustande kommt.

Reife und erfahrene Volkswirtschaften zeichnen sich auch dadurch aus, dass sowohl Unternehmen wie auch Investoren die Mitverantwortung akzeptieren, die aus den Wirkungen ihres Handelns entstehen, und sie kultivieren nicht die fatale Opfermentalität, indem sie ihre Vorbildrolle herausstreichen und als Ursache des Übels das schlechte Verhalten der andern anprangern.

Vielmehr sehen sie der Dualität ins Auge, dass wir immer Opfer und Täter zugleich sind. Daraus nur werden wir Handlungen initiieren können, die langfristigen und dauerhaften Charakter haben. Die reine Opferperspektive verleitet zu kurzfristigen Handlungen und erhöht das Risiko, die Chancen nicht zu erkennen.

Was bedeutet dies für verantwortungsbewusste Investoren?

Es bedeutet zunächst einmal, dass Investoren ihre Werthaltung offen legen müssen. Denn den neutralen Investor hat es nie gegeben und wird es nie geben. Hier ist eine problematische Asymmetrie zu beklagen: Die Unternehmen tappen bezüglich der Werthaltung und Strategie vieler Investoren im Dunkeln, während die Unternehmen ihre Strategie kommunizieren müssen.

³ Als wissenschaftliche Grundlagen siehe insbesondere: IPCC Report 2007 (Intergovernmental Panel on Climate Change)

Dann bedeutet es, dass das Berücksichtigen von Klimaaspekten in der Unternehmensanalyse notwendig ist um das Risiko- und das Chancenprofil eines Unternehmens zu verstehen. Es bedeutet aber auch, dass das nur der erste, notwendige Schritt ist. Er allein genügt vor allem dann nicht, wenn später für die Performancemessung ausschliesslich finanzielle Kriterien herbeigezogen werden. Diese Asymmetrie zwischen Analyse und Performanceausweis ist ein Grundproblem unseres Finanzmarktssystems und nicht leicht zu beheben.

Der zweite erforderliche Schritt ist deshalb die Messung der kulturellen, sozialen und ökologischen Wirkungen. Das aber ist enorm schwierig, weil bewährte Messkonzepte fehlen.

Hier springt der Engagementansatz, also die direkte Auseinandersetzung zwischen Investor und Unternehmen, in die Lücke. Es ist ein pragmatischer und wirkungsvoller Weg. Investoren engagieren sich dort, wo grosse Probleme anstehen, wie z.B. beim Klima und konfrontieren die Unternehmen aktiv mit der Thematik aus Investorensicht. Das ist der Kern des CDP.

Engagement bedeutet gemeinsam mit anderen Investoren am Wirtschaftsgeschehen mitzuwirken, in dem man einen aktiven und direkten Dialog mit den Unternehmen führt und diese, wie im Falle des CDP, auf ihre ökologische Verantwortung sensibilisiert und ihnen klar macht, dass ihre Aktionäre diese Aspekte sehr ernst nehmen. Damit können Verbesserungsprozesse ausgelöst werden. Die gleichen Überlegungen treffen auch auf kulturelle und soziale Aspekte zu.

Meine Damen und Herren, aktive und engagierte Investoren sind ein wichtiges Element einer liberalen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung, die Wechselwirkungen ernst nimmt und ökonomisch weise mit diesen umgeht, und somit den Ansatz des Reduktionismus, dass nur viel Geld die Umwelt bewahren kann, entschieden ablehnt.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit